



Die vier Stadtparlamentarier aus dem Quartier: Lukas Bäurle (Grüne), Andreas Felder (CVP), Martin Abele (Grüne) und Peter Gmür (CVP).

Fotos: zVg.

Sie verschaffen dem Wäsmeli politisches Gehör

Vier Männer aus dem Quartier wurden Ende März ins städtische Parlament gewählt

Bei den Gesamterneuerungswahlen Ende März sind vier Männer aus dem Wesemlinquartier ins Stadtparlament von Luzern gewählt worden. Sie wollen unter anderem dafür sorgen, dass unser Quartier in der städtischen Politik die nötige Aufmerksamkeit erhält.

Martin Abele ist Präsident der Grünen Partei der Stadt Luzern und sitzt seit vergangemem September im Luzerner Stadtparlament. Zwei Mitglieder seiner Fraktion waren ins Kantonsparlament gewählt worden, er rutschte als Ersatzmitglied nach. Ein besonderes Augenmerk will er auf den Verkehr legen. Gerade die Dreilindenstrasse sei morgens und abends so verstopft, dass der Bus nicht mehr durchkommt. Es brauche deshalb dringend mehr Raum für den öffentlichen Verkehr, Velos und Fussgänger. Der 56-Jährige arbeitet als Bereichsleiter Interessenvertretung beim Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband. Er ist regelmässiger Teilnehmer des Luzerner Marathons und Speaker bei Volley Luzern. Martin Abele lebt seit fünf Jahren mit seinem Partner im Dreilindenquartier. Ruhig, im Grünen und zugleich zentral wohnen, das gefällt ihm am Wesemlin. Sein Lieblingsort ist der Konsipark, wo man entspannt seine Gedanken kreisen lassen könne, so Abele.

Lukas Bäurle ist neu im Stadtparlament dabei, wo er ebenfalls für die Grünen politisiert. Er will sich für ein nachhaltiges Zusammenleben engagieren. Es müsse auch möglich werden, die Stadt mit dem Velo sicher durchqueren zu können. Zudem sieht er die Möglichkeit, dass das Wesemlin gerade in Sachen Biodiversität eine Vorreiterrolle

übernehmen könnte. Der 43-Jährige ist verheiratet, Vater von zwei Töchtern und wohnt seit 15 Jahren im Quartier. Er ist Werkstoffingenieur ETH mit Doktorat und Betriebswirtschafter (MBA) und arbeite in der Bauindustrie. Am Quartier gefallen ihm die kurzen Wege mit spontanen Begegnungen und er freut sich auf das neue Quartierzentrum. Gerne hilft er im Gemeinschaftsgarten im Klostergarten mit. Zwischendurch schnürt er seine Laufschuhe und macht sich auf in Richtung Dietschiberg.

Peter Gmür hat eine Legislatur im städtischen Parlament hinter sich, wo er für die CVP dabei ist. Für ihn ist es wichtig, dass es im Quartier immer ein Grundangebot für die Bevölkerung gibt, wie beispielsweise die Bäckerei oder die Drogerie. Er schätzt den dorfmännlichen Charakter des Wesemlins mitten in der Stadt Luzern. Der 51-Jährige lebt in Partnerschaft, zu seinen Hobbies zählt er wandern, kochen, reisen und lesen, zudem interessiert er sich für Ornithologie. Er ist Inhaber und Geschäftsführer der Speditionsfirma Gmür & Co. AG mit rund 30 Mitarbeitenden. Einer seiner Brüder, nämlich Felix Gmür, ist übrigens Bischof von Basel. Fragt man den CVP-Politiker Peter Gmür nach seinem Lieblingsort im Quartier, dann ist das für ihn der Konsipark.

Andreas Felder ist für die CVP seit September 2017 im Parlament dabei, auch er rutschte damals als Ersatzmitglied nach, da ein anderes Mitglied seiner Fraktion zurücktrat. Im vergangenen März schaffte er die Wiederwahl klar. Er will dafür sorgen, dass das Quartier als Identifikations- und Lebensraum erhalten bleibt und freut

sich auf das neue Quartierzentrum, welches dazu einen wichtigen Beitrag leistet. Felder arbeitet als Rechtsanwalt und Notar. In seiner Freizeit spielt er Fussball, bastelt Fasnachtsgrende und liest gerne. Er sieht das Wesemlin als Dorf in der Stadt und schätzt hier die eigenen Schulen, Altersheime und Läden. Der 39-Jährige ist laut eigenen Angaben „noch immer verlobt, da die Hochzeit aufgrund der aktuellen Corona-Einschränkungen verschoben werden musste“. Und der Konsipark mit seiner Grünfläche und der Aussicht ist für ihn ein einzigartiger Erholungsort unmittelbar vor der Haustüre.

Urs Schlatter

BÜCHERSCHRANK NEU BEIM PFADIHEIM

Der Bücherschrank beim alten Wäsmeli-Träff ist momentan wegen den Bauarbeiten hinter dem Pfadiheim zwischengelagert. Für einen neuen Standort ist bereits gesorgt. Dieser befindet sich beim Pfadiheim auf der Seite Landschaustrasse. Gegenwärtig wird eine Verbindung zwischen dem Liebenauweg und der Landschaustrasse errichtet, die danach nebst dem Zugang zum Pfadiheim auch den Zutritt zum Bücherschrank sichert. Steht das neue Zentrum, wird der Bücherschrank in die Überbauung integriert. Nach Auskunft der Dienststelle Gesundheit und Sport darf der Bücherschrank nach der Umplatzierung ohne Einschränkung wieder benützt werden. Damit steht einem regen Austausch von Literatur bald nichts mehr im Wege.

IG Bücherschrank